

NeuroGeriatric 2011; 8 (1): 34–35

## Fokus Versorgungsstrukturen – Forum Demenz Wiesbaden und GeReNet.Wi

Johannes Weber, Ulrike Granzin, Altenarbeit Stadt Wiesbaden

Demenz ist eine schwere Krankheit mit massiven sozialen Folgen. Betroffene sind in der Folge nicht nur die Erkrankten selbst, sondern ebenso das soziale Umfeld und besonders die Angehörigen. Für den Aufbau und die Entwicklung von Hilfs- und Unterstützungsangeboten ergeben sich hieraus gleich mehrere Herausforderungen: Einerseits gilt es, den Erkrankten Hilfe und Unterstützung zu erschließen, deren Grundlagen in unterschiedlichen Sozialgesetzbüchern festgeschrieben sind (SGB V; SGB XI; SGB XII). Damit verbunden bedarf es der Kooperation der entsprechenden Dienste und Einrichtungen. Andererseits müssen diese Hilfen und Maßnahmen den speziellen Bedarfen und Bedürfnissen der Angehörigen und des sozialen Umfeldes Rechnung tragen. Daran wird deutlich, dass es für die mit der Krankheit Demenz verbundenen Herausforderungen keine einfachen Lösungen gibt, sondern immer mehrere Dimensionen einbezogen werden müssen.

Auf der Grundlage rechtlicher Anforderungen, fachlicher Analysen und der Bewertungen aus den Diensten und Einrichtungen der Altenhilfe und des Gesundheitswesens ist es für Wiesbaden gelungen, Kooperationen zwischen hausärztlichen Praxen, geriatrischen Fachkliniken, Akutkrankenhäusern,

Beratungsstellen für selbstständiges Leben im Alter, Pflegediensten und stationären Pflegeeinrichtungen aufzubauen. Ausschlaggebend für Kooperationsgemeinschaften sind allerdings weniger rechtliche Normierungen als vielmehr Problemlösungsstrategien, die dem jeweils anderen Kooperationspartner die Arbeit erleichtern.

Die Graphik gibt den im GeReNet.Wi erarbeiteten und mittlerweile verstetigten Workflow wieder (s. Abb. 1): Die Beratungsstellen für selbstständiges Leben im Alter (Amt für soziale Arbeit) identifizieren Menschen in ihrer Häuslichkeit, bei denen sie ungenutzte Rehapotential vermuten und melden diese standardisiert an hausärztliche Praxis. Auf der Grundlage dieser Meldung, dem Ergebnis des geriatrischen Konsils und eigener Diagnosen entscheidet der Hausarzt dann über die weiteren Maßnahmen. Die wissenschaftliche Begleitung durch das Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg belegt eindrucksvoll, dass es in diesem Verfahren gelingt, die richtigen Personen zu identifizieren, und in den hausärztlichen Praxen für einen großen Teil der identifizierten Patienten Maßnahmen der geriatrischen Rehabilitation und Behandlung eingeleitet werden. Zudem kann der Nutzen für die Patienten im Sinne der Sekundärprävention belegt werden.

In Wiesbaden, der hessischen Landeshauptstadt, leben rund 270.000 Einwohner, wovon 24,6% 60 Jahre und älter sind. Ihnen steht eine gut ausgebaute Angebotsstruktur in der Altenhilfe und im Gesundheitswesen zur Verfügung. Der überwiegende Anteil wird zu Hause betreut und versorgt. Im Rahmen ihrer rechtlichen Verpflichtungen aus dem SGB XII (Sozialhilfe) und der allgemeinen Daseinsvorsorge stellt dies die Kommune Wiesbaden vor immense Herausforderungen.

Aus diesem Bedarf heraus gründete sich 2007 das Forum Demenz Wiesbaden auf der Grundlage der im geriatrischen Netzwerk für Rehabilitation (GeReNet.Wi) entwickelten Kooperationen zwischen den relevanten Akteuren der Altenhilfe und des Gesundheitswesens.

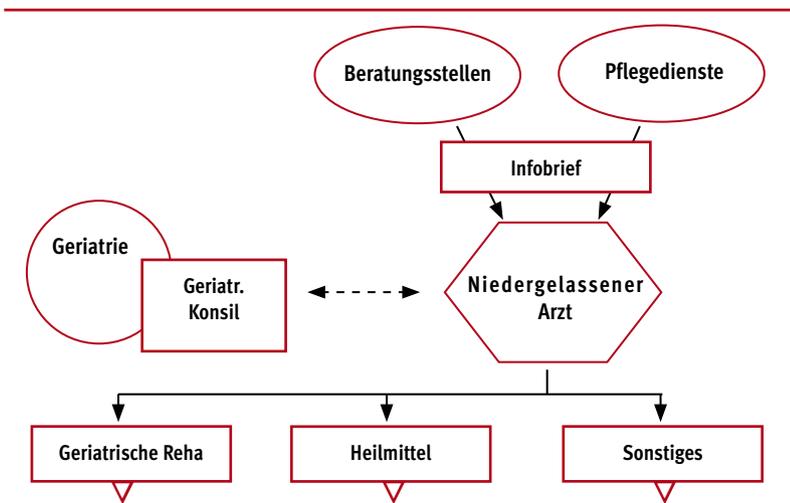


Abb. 1: Workflow im GeReNet.Wi

Die gesamten Aktivitäten des Forum Demenz werden durch einen Beirat begleitet, in dem neben den Akteuren der Altenhilfe die Haus- und Fachärzte (Internisten), die Kranken- und Pflegekassen, geriatrische Fachkliniken (Asklepios Paulinen Klinik und Otto Fricke Krankenhaus) auch das Gesundheitsamt und der Seniorenbeirat sowie das hessische Sozialministerium vertreten sind. Hier und in den vom Beirat gegründeten Arbeitsgruppen erfolgen die zentralen Entscheidungen im Hinblick auf zu realisierende Maßnahmen. Das Zusammenwirken der verschiedenen Akteure im Netzwerk wird im Sinne des nebenstehenden Regelkreises strukturiert. Dabei ist das Forum Demenz ein freiwilliger Zusammenschluss von Wiesbadener Diensten und Einrichtungen mit Angeboten für betroffene Menschen und ihre Angehörigen mit den Zielen

- über Möglichkeiten der Diagnostik zu informieren und die ärztliche Versorgung zu fördern,
- Beratungs-, Betreuungs- und Versorgungsmöglichkeiten aufzuzeigen,
- auf die schon vorhandenen Angebote aufmerksam zu machen,
- die Angebote untereinander zu vernetzen,
- Zugänge und Wege für eine bessere Versorgung zu öffnen.

Träger des Forum Demenz und des Wiesbadener Netzwerkes für geriatrische Rehabilitation ist die Abteilung Altenarbeit im Amt für Soziale Arbeit des Sozialdezernates der Landeshauptstadt.

Dieses Netzwerk bezweckt einerseits, dass neue Formen der Unterstützung entwickelt werden können und andererseits, dass nicht nur quantitativ viele Angebote bestehen, sondern vielfältige Angebote existieren, die auf den jeweiligen Bedarf des Bürgers abgestimmt werden können. Eine weitere Zielsetzung besteht darin, die Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Diagnostik und fachärztlicher Behandlung zu fördern und definierte Behandlungs- und Betreuungspfade aufzubauen.

Schon jetzt können wichtige Ergebnisse des Forum Demenz konstatiert werden:

- Durch die Partnerschaft des Netzwerkes mit dem Wiesbadener Kurier, der größten Wiesbadener Tageszeitung, sind die Aktivitäten des Forum Demenz regelmäßig Gegenstand öffentlicher Berichterstattung.
- Die Bedeutung der Memory-Kliniken (Asklepios Paulinen Klinik und Otto Fricke

Krankenhaus) hat einen deutlichen Bedeutungszuwachs für die Betroffenen und die Fachkräfte in den Diensten und Einrichtungen erfahren.

- Vielfältige öffentliche Veranstaltungen für Erkrankte und Angehörige, aber auch Fortbildungen für Fachkräfte, Spezialkurse für betroffene Angehörige und Informationsveranstaltungen, z. B. für die Polizei, tragen dazu bei, das Wissen um die Erkrankung und die entsprechenden Kontextfaktoren, insbesondere aber die Möglichkeiten der Behandlung und Betreuung im Gemeinwesen deutlich zu erhöhen.
- Die aus Stiftungsmitteln finanzierte Studie zu Barrieren bei der Inanspruchnahme nichtpharmakologischer Hilfen bei Demenz konnte in Auftrag gegeben werden. Schon jetzt kann darauf verwiesen werden, dass in diese speziell für Wiesbaden erstellte Studie die Erfahrungen von mehr als 70 in Wiesbaden tätigen Haus- und Fachärzten einfließen, die insgesamt deutlich mehr als 1.000 erkrankte Menschen betreuen.

Das Forum Demenz hat sich als Netzwerk einen ambitionierten Arbeitsauftrag gegeben, um eine Verbesserung der Lebenssituation von dementiell erkrankten Menschen und ihren begleitenden und pflegenden Angehörigen zu erreichen. Die Partner unterschiedlicher Disziplinen und Versorgungsstrukturen bauen hochwertige und aufeinander abgestimmte Angebote für alle Stadien der Erkrankung auf. Verschiedene Projekte greifen ineinander und ergänzen sich gegenseitig. Das Netzwerk des Forum Demenz Wiesbaden wird auch weiterhin neue Partnerschaften eingehen, um Beratungs-, Hilfs- und Unterstützungsangebote für die Betroffenen und ihre Angehörigen auszubauen.

**Korrespondenzadresse:**

Johannes Weber  
 Abteilungsleiter  
 Amt für Soziale Arbeit der Landeshauptstadt Wiesbaden  
 Abteilung Altenarbeit  
 Kurt-Schumacher-Ring 2-4  
 65195 Wiesbaden  
 E-Mail: johannes.weber@wiesbaden.de